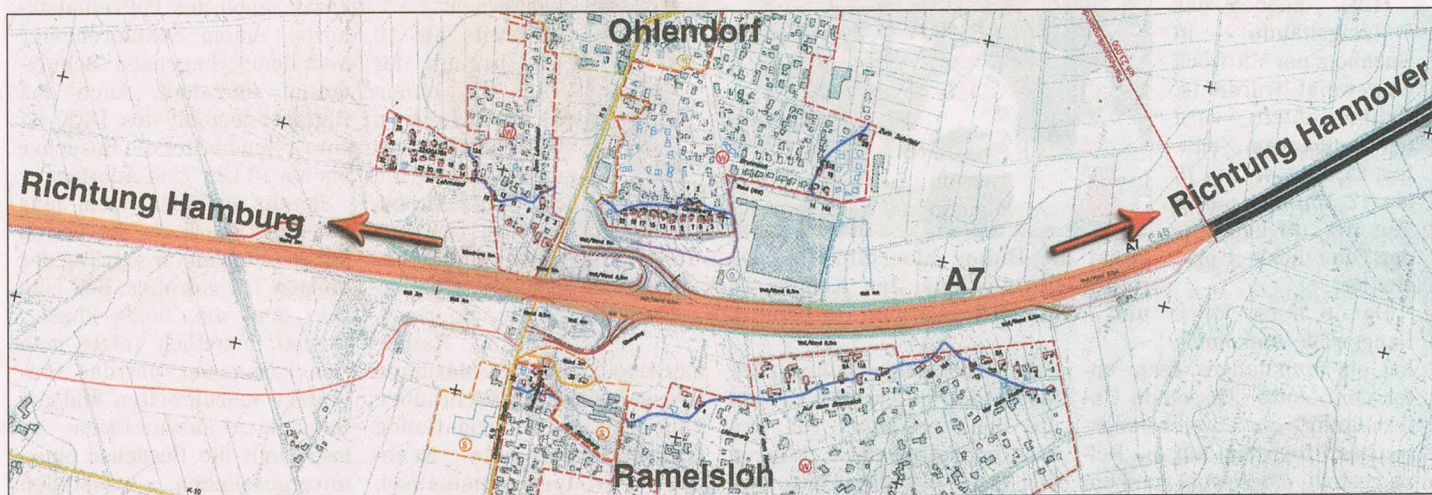


„Das ist ein Rechtsbruch“

Nachträglicher Lärmschutz an der A 7 bei Ramelsloh wird seit acht Jahren immer wieder verschoben



Die rot markierte Strecke soll - wenn es nach den Ohlendorfern geht - mit Flüsterasphalt nachgerüstet werden

ha. OHLENDORF. „Wir fühlen uns veräppelt“, sagt Karlheinz Wellbrock. Seit acht Jahren wird den Ohlendorfern nachträglicher Lärmschutz an der Autobahn 7 zugesagt, zuletzt im März bei einer öffentlichen Sitzung des Umwelt- und Planungsausschusses der Gemeinde Seevetal. „Aber passiert ist bis heute nichts“, so der SPD-Ratscherr verbittert. Aufgeben kommt für ihn nicht in Frage. „Hier muss etwas passieren - und zwar bald.“

Noch bestimmt die Windrichtung die Geräuschkulisse in Ohlendorf: Bei Ostwind ist es ruhig, die A 7 kaum wahrnehmbar, herrscht jedoch Westwind, „können wir uns auf der Terrasse nicht mehr in normaler Lautstärke unterhalten“, betont Karlheinz Wellbrock. Flüsterasphalt auf der

A 7 sollte den Ohlendorfern das Schlafen bei offenem Fenster und Gespräche im Garten ermöglichen. Auf einer Länge von 2,9 Kilometern ist der nachträgliche Lärmschutz vonnöten, das wurde 2002 sogar von der Bezirksregie-

rung Lüneburg bestätigt. Immer wieder wurde eine erneute Aufnahme des Projektes verschoben. Jetzt - acht Jahre später - ist immer noch nichts passiert. „Wir haben Angst, dass unser Anliegen in Vergessenheit gerät“, erklärt

Wellbrock. „Aber der nachträgliche Lärmschutz ist unser gutes Recht. Normalerweise müssten wir jetzt prozessieren.“

Woran es liegt, dass das Projekt immer wieder verschoben wird, kann der Sozialdemokrat nur vermuten: „Vielleicht ist unsere Maßnahme zu wenig publikums- und damit wahlwirksam? Oder uns fehlt die entsprechende Lobby?“, rätselt der Ohlendorfer. Aber für ihn ist klar: „Wir werden das nicht hinnehmen. Was die Politiker auf Bundes- und Landesebene und die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Verden machen, ist Rechtsbruch.“ ● Flüsterasphalt reduziert durch seine Offenporigkeit die Geräusche der Reifen auf der Straße um etwa ein Drittel bis die Hälfte.

„Plan stößt schnell an seine Grenzen“

(ha). Der bereits vorhandene Lärmplan wird gerade von der Gemeinde Seevetal überarbeitet und ergänzt. Dies geschieht aufgrund eines EU-Beschlusses. Dazu wird ausgewertet und geprüft, wo es wie laut ist. „Lärm war hier in Seevetal schon immer ein großes Thema“, sagt der Leiter der Planungsabteilung der Gemeinde, Fred Patzwaldt.

Der Rangierbahnhof in Maschen und die vielen Autobahnen seien seit jeher ein großer Lärmfaktor. Verpflichtungen gegenüber Dritten gebe es durch den neuen Lärmaktionsplan aber nicht, so Patzwaldt: „Der Plan stößt schnell an seine Grenzen.“ Es würden lediglich die Orte kartiert, an denen die zugelassenen Richtwerte überschritten werden.